

Tatort Kirchenmusik

Sonntag, Ausgabe 05. Jänner 2020

...ria dich grüßen

Wallfahrtskirchen sind meistens beeindruckende Bauwerke, die viele Kostbarkeiten beherbergen; angefangen von wunderschönen Altären, Reliquien, Malereien bis hin zu einigen musikalischen Schätzen. Meistens schlummern solche Werke in den Archiven auf den Emporen. Beim Besuch einer bekannten Wallfahrtskirche sollte ich Zeuge eines musikalischen Fundes werden. Die Glocken läuteten und die Orgel begann von der Empore zu tönen. Noch konnte ich das Lied nicht erkennen, so lauschte ich weiter und weiter. Und da stimmte auch schon die Gemeinde in den Gesang ein. Das wunderschöne Lied „Ria dich grüßen, ist allzeit mein Sinn“ erklang; wahrscheinlich eine lokale Heilige, die nur hier verehrt wird und von holländischen Pilgern hier verbreitet wurde. Nachdem ich den Infostand genau untersuchte und leer ausging, musste ich feststellen, dass es die „Hl. Ria“ gar nicht gibt. Irgendwie kam mir die Melodie sehr bekannt vor und plötzlich dämmerte es mir. Es handelte sich um das Lied „Maria dich grüßen“, jedoch wurde die erste Silbe nicht gesungen. Aber warum nur, die Orgel hat doch so eine „andächtige“ Intonation gespielt? Warum setzen die Leute nicht rechtzeitig ein?

Ein meditatives Gemurmel der Orgel, das nahtlos ins Lied übergeht, nimmt jedem noch so guten Sängerinnen und Sängern die Möglichkeit, vom ersten Ton an mitzusingen. Der feiernden Gemeinde sollte klar angezeigt werden, wann das Vorspiel zu Ende ist und wann das Lied beginnt. Durch ein Ritardando oder eine Fermate auf dem Schlussakkord sollte jedem klar sein, dass hier die Intonation zu Ende ist. Danach braucht die Gemeinde ein Signal, damit alle gleichzeitig einsetzen können. Dies geschieht, so komisch es klingt, mit einer Pause und nicht mit einem akustischen Signal wie einem „Paukenschlag“. Die Pause sollte genau eine Zählzeit dauern, danach sollte die Orgel mit einer anderen Registrierung und ohne Zögern das Lied beginnen. Wahrscheinlich wird es beim ersten Mal noch nicht funktionieren, da der betreffenden Gemeinde die Vorgehensweise noch nicht klar ist. Wird es aber konsequent bei jeder Messe und bei jedem Lied auf diese Weise gemacht, wird die Gemeinde Vertrauen fassen und jedes Mal sicherer einsetzen. Auf diese Weise sollten ahnungslose Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher vor vermeintlichen sensationellen Funden geschützt sein;)

Klaus Waltritsch, Regionalkantor